

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 183

Altensteig, Dienstag den 7. August 1928

51. Jahrgang

Eine Heimatzeitung

Im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

Das Unwetter in Süddeutschland

Wie sich mehr und mehr herausstellt, hat die Unwetterkatastrophe halb Nordbayern betroffen. So wurde besonders schwer auch die Gegend von Erlangen heimgesucht, wo ebenfalls ungeheurer Schaden auf den Feldern, auf den Fluren und Waldungen an der Tagesordnung war. Vieles sind die Wege durch die Wassermassen zerstört worden. Etwa 2000 schöne Waldbäume wurden vom Sturmwind umgewurzelt und entwurzelt, viele Säulen abgedeckt, Gärten und Kartoffelfelder verwüstet und einige Kamine umgeworfen. Verschmetterte Eisen und Eisenwerkzeuge zerhackt die Straßen. Die elektrischen, Telephon- und Telegrafenleitungen wurden durch stürzende Mästen zerrissen. Der Sturm hatte auch Störungen im Eisenbahnbetrieb zur Folge. Bei Staffelsbach wurde neben Telegrafenmasten auch das Einleitungsrohr umgeworfen, sodass beide Gleise gesperrt waren. Der Zugverkehr erlitt dadurch erhebliche Verspätungen. In Regensburg wurden die Dächer der Bahnhofgebäude zum Teil abgehoben und fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Ein beladener und vier leere Güterwagen wurden losgerissen und zur Entgleisung gebracht. Ebenso ist der Ort an anderer Stelle wie abgestellte Personenwagen los und trieb sie unter Ausschneiden der Weiche gegen einen Nebenbahnzug. Bei dem Aufstoß entgleiste ein Personenwagen und wurde beschädigt. Vor dem Einfahrtsignal in Station Regensburg-Trennung fuhr der Nebenbahnzug auf einen Baumstamm auf, der kurz zuvor durch den Sturmwind auf das Gleis geworfen worden war. Im Zuge wurden acht Fenster zertrümmert, Personen nicht verletzt.

Auch der gesamte Taunus wurde schwer heimgesucht. Auf dem Bahnhof von Niederraden (Wiesbaden) waren die Gleise bis zu einem halben Meter mit angeworfenen Hagelschloßen bedeckt, was sich auf der ganzen Strecke störend bemerkbar machte, jedoch der Frankfurter Zug nur mit starker Verspätung sein Ziel erreichen konnte.

Aber auch in

Württemberg

hat das Unwetter schlimm gehaust. Es wird gemeldet:

Reutlingen, 6. Aug. Samstag ging hier ein nur zehn Minuten dauerndes Gewitter nieder, das von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet war, der im Stadtbereich besondere Wucht entfaltete. Hagelkörner bis zu Hühnerleitergröße sausten herab, durch deren Wucht an der Marienkirche ein Stein abgeschlagen wurde. Der Sturm war so heftig, daß in der Stadt ein Dach abgedeckt wurde. Bäume und Sträucher lagen zerlegt aus. Das gleiche Bild der Verwüstung bietet die Reutlinger Umgegend, wo man noch eine Stunde nach dem Gewitter 10 Zentimeter hohe Hagelschichten, darunter ebenfalls Körner von Hühnerleitergröße in den Straßenrändern fand. Unter den zerlegten Bäumen liegen die abgefallenen Früchte in großen Haufen.

Blaubeuren, 6. Aug. Am Samstag nachmittag saßen über unsere Gegend verschiedene schwere Gewitter, zunächst jedoch ohne Schaden zu bringen. Gegen Abend, um 5 Uhr etwa, entlud sich aber ein Gewitter, dessen Niederschläge schon mit Hagel vermischt waren. Bald darauf ballten sich neue Gewitterwolken zusammen, nichts Gutes verheißend. Ein mächtiger Sturm brach los und ein wolkenbruchartiger Hagelregen mit Hagel setzte ein, zuerst vereinzelt, dann immer stärker, bis er sich zu einer Art Trommelfeuer steigerte. Die Hagelkörner erreichten teilweise die Größe eines Hühnerleis. Gartengewächse, Bäume und Früchte wurden unkenntlich zunichtet. Am meisten scheint der Blaubeurer Talteil und die Markung des angrenzenden Sonderbuchs mitgenommen worden zu sein. Mehrere Stunden später war die Gegend noch teilweise weiß wie im Winter. Aber auch die ganze Blaubeurer und freudenweiser Umgegend wurde heimgesucht, doch scheint, da der Sturm nachgelassen hatte, der Schaden auf der Höhe etwa 30-40 Prozent nicht zu übersteigen.

Rißlegg, 6. Aug. Bei einem in der Nacht auf Sonntag niederkommenden schweren Gewitter mit Hagelschlag wurde in der Gegend um Rißlegg großer Schaden angerichtet, der um Teil 70-90 Prozent und mehr betragen dürfte. Schwer getroffen wurden besonders Feldfrüchte und Obstfrüchte, aber auch in den Obstplantagen und Gärten wurden Verheerungen an der Tagesordnung.

Weitere Unwettermeldungen

aus Württemberg liegen auch aus Waldmannsweiler Thal, Crailsheim und aus Geislingen a. St. vor. Bei Weimerstetten wurde von dem Glitzer der Zellbahnbedeckung eines Wetterwagens losgerissen und auf einen Baum geschleudert. Ueber hundert Meter weit liegen am Bahnhofsplatz entlang die vom Winde danongefährten Bretter, die zum Teil auch auf die dort befindlichen Obstbäume jenseit wurden.

Kritische Zuspitzung im Südosten

Der neue Nord in Kroatien zeigt die tiefgehende Erregung in Kroatien und die scharfen Gegensätze zwischen Kroaten und Serben. Die Lage spitzt sich in bedenklicher Weise zu. Schon die Abhaltung einer Sitzung des aus der bäuerlich-demokratischen Partei gebildeten Rumpiparlaments hat bezweifelhafter Weise in Belgrad größte Beunruhigung hervorgerufen. Es sei keineswegs unwahrscheinlich, daß eine Mitteilung der Kroatener „Novosti“, wonach die jugoslawische Regierung die Ausgabe der später von der Sitzung angenommenen Resolution dadurch zu beeinflussen suchte, daß ein höherer Belgrader Staatsbeamter das Eintreffen dreier italienischer Divisionen an der jugoslawischen Grenze und die Beorderung eines italienischen Geschwaders von Triest nach Sulut ankündigte, auf Talsachen beruht. Auch die Belgrader Presse veröffentlicht ähnliche Informationen, die Italiener hätten bereits längs der südslawisch-italienischen Grenze bis nach Triume mehr als 100 000 Soldaten aufgestellt. Genaue Einzelangaben werden gemacht.

Im Zusammenhang damit wird ausgeführt, daß Mussolini seine Truppen an der südslawischen Grenze offenbar deshalb versammelte, weil der Freundschaftspakt, der im Jahre 1924 zwischen Italien und Südslawien abgeschlossen worden war, nunmehr abgelaufen sei. Südslawien soll damals diesen Freundschaftspakt nur abgeschlossen haben, damit Italien keine Division von der südslawischen Grenze zurückziehe, und es sei deshalb nur logisch, daß jetzt Mussolini wieder auf dem Plan erscheine, nachdem der Freundschaftspakt nicht erneuert worden sei.

Diese Alarmnachrichten, die in Belgrad wie in Kroatien verbreitet sind, lassen sich im Augenblick auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen, sie beweisen aber immerhin, daß die Situation aufs äußerste zugespitzt ist. Dazu kommt noch als sehr unerfreuliches Moment, daß sich im Besonderen bei dem Stupschina-Attentat am 20. Juni schwer verwundeten Kroatenerführers Stephan Raditsch eine erhebliche Verschlechterung gezeigt hat. Nach Kroatener Nachrichten ist sein Zustand so ernst, daß mit dem schlimmsten gerechnet werden muß. Der Hinweis erübrigt sich, daß für den Fall des Ablebens des populären Volksführers die politischen Leidenschaften der Kroaten von neuem aufs schwerste entzündet und sich Dinge abspielen würden, die nicht nur für den Bestand des jugoslawischen Staates, sondern unter Umständen auch für den europäischen Frieden von nicht abzusehender Tragweite sein könnten.

Immer mehr zeigt sich, daß die Fehler, die auf beiden Seiten in der Vergangenheit gemacht worden sind, durch das jetzige Verhalten der Regierungsparteien einerseits und der Kroaten andererseits nur noch verschärft werden. Die von der bäuerlich-demokratischen Koalition im alten ehemaligen Königreich Kroatien angenommene Resolution, in der im voraus alle Beschlüsse der Belgrader Stupschina für Null und nichtig und die Verfassung vom 28. Juni 1921 als aufgehoben erklärt wird, bedeutet nichts anderes als einen revolutionären Akt, durch den das Staatsgrundgesetz aufgehoben wird. Bleibt die bäuerlich-demokratische Koalition bei ihrem Standpunkt und findet man in Belgrad nicht Mittel und Wege, um in kürzester Frist einen Ausgleich zu schaffen, dann bedeutet die Kampfansage der Kroaten eine Revolution, die nur zu leicht den blutigen Bürgerkrieg im Gefolge haben muß. Daß die Regierung unter der Führung des römisch-katholischen Slovenen Koroljsek geeignet sein sollte, diesen Ausgleich herbeizuführen, wird man kaum annehmen dürfen, auch schon deshalb nicht, weil er selbst bei den Allserben, die griechisch-orthodox sind, als katholischer Geistlicher nicht über das volle Vertrauen verfügt. Andererseits aber auch ist er als Slovene den Kroaten verdächtig und ungeeignet, die notwendige Vermittlung zwischen den beiden Parteien zu betreiben.

In welcher Richtung die Dinge sich in Jugoslawien entwickeln werden, wird davon abhängen, wie weit die außenpolitischen Rücksichten die innere Lage beeinflussen. Sicherlich ist die italienische Gefahr nicht gering, nachdem es bekannt ist, daß es innerhalb des slowenischen Volksteiles eine große Anzahl von Leuten gibt, die im Anschluß an Italien, wo selbst eine halbe Million Slovenen leben, die einzige Rettung für die kulturelle Autonomie der Slovenen erblicken. Angeblich soll sogar vor einer Reihe von Jahren der jetzige jugoslawische Ministerpräsident Koroljsek sich in dem Sinne geäußert haben, daß die Slovenen als Kulturvolk nur unter Anlehnung an Italien zu existieren vermöchten. Jedenfalls ist somit sicher, daß in dem Maße, wie sich bei den Slovenen Abspaltungstendenzen geltend machen, die Kroaten erst recht auf ihre Eigenstaatlichkeit pochen werden, und gerade Stephan Raditsch war es ja bekannt-

lich, der stets einer Personalunion zwischen Serbien und Kroatien das Wort geredet hatte. In Belgrad will man selbstverständlich von derartigen Ideen nichts wissen, man hält mehr und mehr an der groß-serbischen Mentalität fest, ohne auch nur im geringsten Miene zu machen, den Kroaten auf halbem Wege entgegenzukommen. Ob diese Stellungnahme sich für die Dauer durchsetzen lassen wird, zumal die Serben als politische Gruppe eigentlich in der Minderheit sind, muß dahingestellt bleiben. Mit der Vergewaltigung der kroatischen Minderheit, die es vielleicht morgen nicht mehr ist, wird es allein nicht zu machen sein, und wenn nicht in diesem unruhigen Winkel Europas ein neuer Brandherd zur Explosion kommen soll, wird eine wesentliche Mäßigung bei den Belgrader Machthabern nicht zu umgehen sein. Das Fanal der Serajewoer Unthat, mit dem der Nord in der Stupschina eine gewisse Ähnlichkeit hat, sollte allen, die es angeht, zu denken geben. Hat man in Belgrad den Kroaten ermordet, so wird jetzt der Serbe in Kroatien getötet. Blut rache geht um. Und wo zwei sich streiten, freut sich der Dritte, und das ist in diesem Falle lediglich der Italiener — Mussolini!

Polonisierung auf Umwegen

Aus Ostoberschlesien kommen sehr bestimmt gehaltene Meldungen, die geeignet sind, auch in Deutschland das größte Interesse zu erregen. Danach hat der bekannte amerikanische Harriman-Konzern mit der polnischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, durch den die wichtigsten ostoberschlesischen Kohlengruben, sowie Zink- und Eisenhütten in die Hände eines amerikanischen Konjunktions für den Preis von fünfzig Millionen Dollar übergeben. Es handelt sich um den Besitz der Bismarck-Hütte, der Königs- und Laurahütte, der Silesia-Hütte und der Kattowitzer Bergbau-AG. Da Harriman aus dem Besitz der Giesche-Gesellschaft bereits vor längerer Zeit die wichtigsten Zink- und Erzhütten in Ostoberschlesien übernommen hat, beherrscht er nach der jetzt vorgenommenen Transaktion kapitalmäßig und produktionsmäßig in dem polnischen Teil Ostoberschlesiens absolut das Feld. Dagegen wäre an sich nichts zu sagen, da es uns ziemlich gleichgültig sein kann, woher die Polen das Kapital für die Entwicklung des großen ostoberschlesischen Montanwesens nehmen, der bei der Teilung Ostoberschlesiens in ihre Hände gelangt ist. In Deutschland würden sie es aus nationalpolitischen Gründen ohnehin nicht suchen, und Deutschland wäre zurzeit auch kaum in der Lage, die großen Kapitalansprüche der ostoberschlesischen Industrie zu befriedigen. Das Abkommen zwischen der polnischen Regierung und Harriman präsentiert sich aber leider nach allem, was darüber bekannt wird, nicht als ein reiner Kaufvertrag. Es sind ihm vielmehr noch sehr gewichtige politische Bestimmungen angehängt worden. Die polnische Regierung hat zwar auf das ihr zustehende Liquidationsrecht, das ihr im Genfer Abkommen zugesprochen wurde, verzichtet. Andererseits hat aber Harriman die Verpflichtung übernommen, die oben erwähnten Bergwerks- und Hüttenbetriebe so schnell wie möglich zu polonisieren. Das kann doch offenkundig nichts anderes bedeuten, als daß in Zukunft außer den erforderlichen leitenden Beamten, für die der neue Konzern selbstverständlich amerikanische Staatsbürger nehmen wird, fünfzig nur noch polnische Staatsbürger, womöglich sogar nur solche polnischer Sprache, beschäftigt werden. Nach Lage der Dinge werden sich für die Reichsregierung unmittelfähbare Handhaben zur Bekämpfung des polnischen Vorgehens kaum finden lassen. Allerdings sind wir der Meinung, daß diese Polonisierung auf Umwegen zwar nicht gegen den Wunsch haben des Genfer Abkommens und der Wiener Konvention verstößt, wohl aber gegen den Geist, den beide Verträge schaffen sollten, dem Geist nämlich friedlicher Zusammenarbeit beider Nationen. Und deshalb wird die Reichsregierung noch zu erwägen haben, ob sie nicht Möglichkeiten bezieht, um Polen das Gefährliche seiner Handlungsweise klarzumachen. Soviel steht jetzt schon fest: die politische Klausel des neuen Harriman-Vertrages muß erneut starke nationale Spannungen in Ostoberschlesien schaffen, die der Schaffung guter politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und seinem östlichen Nachbarn wieder ernste Hindernisse in den Weg legen.

Der Handwerkskammerprozeß

Stuttgart, 5. Aug. Die Diätenfrage beschäftigte das Gericht noch in der ganzen Samstagsstunde und konnte auch da noch nicht restlos erledigt werden. Die Vernehmung von Wolf und Dr. Gerhardt ist jetzt in die Länge, da auf jeden einzelnen Fall einzugehen werden mußte. Wolf wurde zur Last gelegt, daß er bei den Sitzungen, auch wenn sie nur wenige Stunden dauerten

hatten, stets den Höchstbetrag an Tagelohn erhoben und daß er bei 14 Stunden und 27 Tagungen Diäten gefordert und auch erhalten habe, ohne daß diese überhaupt fiktionalen oder ohne daß er ihnen anzuwohnt hätte. Bei diesen Verrechnungen handelte es sich um Summen, die in die Tausende gingen. Dazu kam noch, daß Wolf gelegentlich der Ausstellung „Speise und Trank“ von der Handwerkskammer Diäten bezog, obwohl er von der Ausstellung eine Entschädigung in Höhe von 1500 Mark erhalten hatte. Dieser Punkt der Anklage dürfte jedoch nicht außer Acht gelassen werden können, da sich dieser Betrag aus den Heberhöfen der Ausstellung erhob und den in der Vorbereitung Beteiligten zuweilen wurde ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits von anderer Seite Entschädigungen erhalten hatten. Besonders toll hatte es Dr. Gerhardt angetrieben. Während ihm auf Grund seines Dienstvertrages an Tagelohnern bei auswärtigen Reisen 15 Mk. zufließen, hatte er regelmäßig viel mehr liquidiert. Statt 15 Mk. bewilligte er sich bis zu 50 Mk. Außerdem verrechnete er mehr Reisetage, als er in Wirklichkeit abwesend war und verschaffte sich auf diese Weise eine Nebenannahme von mehreren tausend Mark. Er hatte mit Wolf immer vorher besprochen, was man an Speisen usw. verrechnen könne und die Angeklagten waren offenbar darauf ausgegangen, auf Kosten der Handwerkskammer ein leibhaftiges Leben zu führen, wobei sie stets in den besten Hotels abblieben. Während Wolf seine Verrechnungen mehr mit einem Versehen zu entschuldigen versuchte, nannte Dr. Gerhardt Wolf seinen Verführer, da dieser ihm mit dem schlechtesten Beispiel voran gegangen sei.

Stuttgart, 8. Aug. In der Kontostellung wurde die Angelegenheit der Diätenfrage beendet, nachdem nach der Anklage Wolf zu diesem Punkt vernommen wurde. Auch Wolf hatte, wie der Angeklagte Dr. Gerhardt, größtenteils bei der Erhebung seiner Diäten das Vielfache von dem gefordert, was ihm nach den Bestimmungen der Handwerkskammer zustand. Ebenso hatte er auch für Nebenarbeiten größtenteils mehr verlangt, als er eigentlich zu besorgen gehabt hätte, wie er auch mehrfach mehr Reisetage angefordert, als er in Wirklichkeit abwesend war. In welcher unverantwortlicher Weise der Angeklagte Wolf mit dem Gelde der Handwerkskammer gewirtschaftet hat, geht daraus hervor, daß Wolf bei zwei Tagungen, die in Biberach und Ravensburg stattfanden, es unter seiner Würde fand, in den dortigen Hotels zu übernachten, dagegen fand er das Kurhotel in Friedrichshafen und den Ruffischen Hof in Ulm seiner Würde entsprechend. Der Angeklagte Wolf war so faß, selbst Doppeldiäten zu fordern, obwohl die Benutzung eines Doppeldiätens nicht im Interesse der Handwerkskammer lag und ein reines Privatvergehen des Angeklagten Wolf war.

Nach Ausschluß der Öffentlichkeit kamen sodann die fiktionalen Verrechnungen des Angeklagten Wolf zur Sprache. Bei der Nachprüfung der Diätenfrage durch den Untersuchungsrichter wurde festgestellt, daß der Angeklagte Wolf in verschiedenen Hotels sich in der Fremdenliste mit der Bezeichnung Städtat Wolf mit Tochter eingetragen hatte. Da aber Wolf keine Tochter besitzt, ergab sich hieraus, daß er sich unter dieser Fiktion, deren Vornamen er war, handelte. In unverantwortlicher Weise hatte es Wolf verstanden, sich seine Rechte willkürlich zu machen. Diese Verrechnungen gab er an, die auf ihn einen schädlich niederdrückenden Eindruck machten, jedoch er während der Vernehmung seiner Rechte, die aber keine Auslagen machte, sich abgewandt an die Tür stellte und fortwährend weinte.

Nach der Pause begann Staatsanwalt Gerol mit seinen Ausführungen: Gott schließe das Handwerk, habe der Angeklagte Dr. Gerhardt bei der Jubiläumsschrift der Handwerkskammer als Schlußsatz geschrieben. Diesem Wunsch könne man nur beifolien und weiter wünschen, daß Gott tatsächlich das Handwerk vor solchen Dilettanten wie den Angeklagten schütze. Die Handwerkskammer sei eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Angeklagten im Sinne des Gesetzes keine Beamten; aber sie hätten im öffentlichen Leben gestanden und dies müßte beim Strafmaß unter allen Umständen berücksichtigt werden. Die Vorschriften der Handwerkskammer seien für die Angeklagten dazu da gewesen, um nicht eingehalten zu werden. Daß sich die Verhältnisse bei der Handwerkskammer so ausgewirkt hätten, sei die alleinige Schuld des Angeklagten Wolf. Eine grobe Mitschuld treffe aber auch den hiesigen Vorstand, welcher der eigen-

liche Vermögensverwalter gewesen sei, sich aber damit begnügt habe, was der Angeklagte Wolf vorgeschlagen und getan habe. Die Vorstandsmitglieder seien zu gleichgültig gewesen, und es habe ihnen das Verantwortungsgefühl vollständig gefehlt. Bei sämtlichen Angeklagten komme, sofern es sich um das gleiche Delikt handle, eine fortgesetzte Handlung in Frage. Bei dem Angeklagten Wolf müsse der Tatbestand des Betrugs ausgeschlossen werden und es käme nur eine fortgesetzte erschwerende Untreue und Unterschlagung in Frage. Bei den Angeklagten, die auf ihren eigenen Vorteil bedacht gewesen seien, komme keine Beihilfe, sondern Mittäterschaft in Frage. Daraus ergab Staatsanwalt Gerol auf die einzelnen Fragen näher ein und kam nach zweifelhafte Ausführungen zum Ende seines Plädoyers. Die Strafanträge selbst erfolgen jedoch erst am Ende der Nachmittagsitzung, da zuerst noch Staatsanwalt Süßkind über den zweiten Teil der Anklageschrift seine Ausführungen zu machen hat.

Neues vom Tage

Steuerhinterziehungen im Jahre 1927

Berlin, 6. Aug. Dem Reichstage ist jetzt eine Nachweisung über Festsetzung und Erlaß von Geldstrafen bei den Besitz- und Verlehrssteuern, sowie bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben für das Rechnungsjahr 1927 zugegangen. Darnach sind in diesem Jahre wegen Steuerhinterziehungen in insgesamt 31 580 Fällen Geldstrafen festgesetzt worden. Die Geldstrafen beliefen sich auf 13,6 Millionen Mark. In etwa 2500 Fällen wurden Geldstrafen in Höhe von 1,5 Millionen Mark erlassen. Die meisten Straffälle kamen im Landesfinanzamtsbezirk Stuttgart, nämlich 2872, vor. Es folgen Münster mit 2926 Fällen, Berlin mit 2551 Fällen, Breslau mit 2181 Fällen, Karlsruhe mit 2044, Dresden mit 1955, Magdeburg mit 1948 Fällen usw. Wegen Hinterziehung von Verbrauchsabgaben wurden insgesamt 19 478 Fälle anhängig gemacht und Geldstrafen in Höhe von rund 132 Millionen aufgelegt, von denen 8,1 Millionen erlassen wurden. Die meisten Fälle entfielen hier auf den Landesfinanzamtsbezirk Köln, nämlich 5671. Es folgen Karlsruhe mit 1398 Fällen, Düsseldorf mit 1159, Unterelbe mit 1143, Münster mit 994, Dresden mit 962, Oberschlesien mit 906, Leipzig mit 871, München mit 778, Hannover mit 722 Fällen usw.

Die Reise des Generaldirektors Dr. Dormmüller nach Bayern

München, 6. Aug. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, der gestern zur Besichtigung der Angulochstätten bei Siegelstorf, Dinkelscherben und München in Begleitung der Eisenbahndirektoren Dr. Stübel, Dr. Rip und Baumann nach Bayern abgereist war, besuchte gestern nachmittag unter Führung des Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Käppel die Unfallstelle in Siegelstorf. Um 7.30 Uhr abends begaben sich die Herren an die Unfallstelle in Dinkelscherben. Das Ergebnis der Untersuchung deckt sich vollständig mit der bisherigen amtlichen Darstellung.

Dr. Dormmüller über die Sicherheit auf der Reichsbahn

München, 6. August. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, gab heute abend Vertretern der Münchener und auswärtigen Presse Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache über die Frage der Sicherheit der Reichsbahn. Dr. Dormmüller erklärte einleitend, daß die Deutsche Reichsbahn, die sich zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Betrieb keinerlei finanzielle Beschränkungen auferlegen lasse und eher ein Defizit in Kauf nehme, als hierin irgend etwas zu unterlassen. Von einem Systemfehler bei der Reichsbahn zu sprechen sei nicht möglich, wenn man berücksichtige, daß in 20 Monaten vor der Periode von Unfällen der letzten Zeit keine größeren Unfälle zu beklagen gewesen seien. Auch könne

man nicht Bayern und Preußen aus dem Anlaß der letzten Unfälle in Gegenwart stellen. Falls wäre es auch, wenn zwischen den Reparationszahlungen und der Betriebsicherheit irgend ein Zusammenhang konstruiert werden sollte. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn einschließlich der dort mitwirkenden Ausländer hat nie versucht, Mittel abzulehnen, die für die Sicherheit des Betriebes angefordert seien.

Herriot über seinen Besuch in Deutschland

Paris, 6. Aug. Unterstaatsminister Herriot, der gestern wieder in Lyon eingetroffen ist, äußerte sich einem Mitarbeiter des „Petit Journal“ gegenüber befriedigt über seine Reise nach Deutschland. Er bezog dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer uneingeschränktes Lob. In Köln sei der Wunsch nach einer Entwicklung der intellektuellen Beziehungen zum Ausdruck gekommen. Einige linksgerichtete Blätter äußern sich über die Reise Herriots nach Köln recht zustimmend. „Ere Rouvelle“ schreibt, der herzliche Empfang Herriots in Deutschland zeige, daß dort ein günstiger Geisteszustand für die notwendige Verständigung vorhanden sei. „Volonte“ schreibt, der Empfang Herriots durch die staatlichen und städtischen Vertreter, sowie durch die Menge sei herzlich gewesen. Die in Köln anwesigen Franzosen bekräftigten die republikanische Entwicklung der öffentlichen Meinung im Rheinland. Frankreichs Missionen sei nicht mehr gerechtfertigt. Die Demonstration anfänglich des Besuches Herriots sei zu begeistert gewesen, um Zweifel an ihrer Ehrlichkeit aufkommen zu lassen. Sie sei ein Beweis für die friedlichen Bestrebungen Deutschlands gewesen. Das möge man in Frankreich begreifen und danach handeln.

Rückkehr der Reichsminister

Berlin, 6. Aug. Reichsminister Müller-Franken, der sich zur Erholung in Badenweiler aufhält, wird am Donnerstag wieder in Berlin sein und mit ihm kehren die meisten Mitglieder des Reichskabinetts von ihren Ferienreisen zurück, um an der Feier des Verfassungstages teilzunehmen. Am Freitag wird eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der vorwiegend Fragen der inneren Politik behandelt werden sollen. Unter anderem wird voraussichtlich auch über den Bau des Panzerkreuzers „A“ entschieden werden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird in den nächsten Tagen seinen Aufenthalt in Karlsbad abbrechen und sich zunächst erneut in einen deutschen Kurort begeben. Er hat die Absicht, am 20. August wieder nach Berlin zurückzukehren. Für den 25. August ist eine Kabinettsberatung in Aussicht genommen, die ausschließlich der Vorbereitung für die Septembertagung des Völkerbundes gewidmet sein soll.

Der Film „Panzerkreuzer Potemkin“ in Württemberg zugelassen

Berlin, 6. Aug. Die Filmoberprüfstelle hat den erneuten Antrag der württembergischen Regierung auf Widerruf der Zulassung des Bildstreifens „Panzerkreuzer Potemkin“ in ihrer heutigen Sitzung ohne Beweisaufnahme als un begründet zurückgewiesen.

Ein deutsches Flugboot in Seenot

Berlin, 6. Aug. Während des gestrigen Sturmes mußte ein Dornier-Superwal, der sich mit neun Mann Besatzung auf einem Probeflug von Stettin nach Hamburg befand, wegen Motorschadens in der Brandung vor Vollenhagen notlanden. Das Flugzeug wurde in der starken Brandung sichtbar hin- und hergeworfen. Trotzdem es nur 200 Meter vom Ufer entfernt lag, war es unmöglich, Hilfe zu bringen. Zwei Mann der Besatzung sprangen über Bord und schwammen ans Ufer, um zu veranlassen, daß ein Schiff zur Hilfeleistung geschickt würde. Infolge des Sturmes konnte aber weder aus Bismar noch aus Travemünde ein Schiff auslaufen. Erst am Mitternacht traf das Postboot aus Boel

Harte Jahre

von Astrid Barling

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

1) (Fortsetzung.)

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“

Und so ging jeder ins Bett. Bald war die Stube erfüllt von den Atemzügen der Schlafenden. Nur einer war da, der konnte nicht schlafen. Das war Mats. Er kannte diese schlaflosen Nächte, wo man seine Kimmernisse zählt. In Gedanken ging er noch einmal den Heimweg mit seinem Vater. War's Angst, war's Spannung, daß er unter seiner dünnen Decke fror?

„Johannes des Täufers Enthauptung“ — der Tag hatte schon mehr als einer Hoffnung den Kopf abgeschlagen. Und die Nacht, die Frostnacht!

Der Vater, er schlief so ruhig in Gott-Vaters Schoß unter dem Schuß des Wortes:

„Nicht du, so fürchte dich nicht, sondern schlaf ruhig!“

Mats lag da, einsam und frierend, in großer Finsternis. Das eine Fenster der Stube stand wie ein Guckloch gegen den Himmel. Und er starrte in das unendliche, tiefe, finstere Blau, um seines Vaters Gott zu suchen. Er lag da und suchte und konnte ihn nicht finden, bis die Gedanken schwanden, und er in den Schlaf hinüberzugleiten meinte.

Da — etwas leuchtete in der Ferne auf. Von weit, weit her. Aber es war nicht das ewige Licht, das er gesucht; ein Stern war's, ein einsamer Stern, jetzt strich eine kleine Wolke vorbei, er verschwand, dann ward er wieder sichtbar, sein Licht wurde immer klarer und größer. Das war nicht das Licht des Heils, das er gesucht, nein, im Gegenteil, ein Schein wie zur Strafe und zum Fluche.

Du unerfahrenes Stadtkind, das in dem Stern ein Engelsauge sieht, du kannst gewiß nicht begreifen, welche

Gefahr Mats in diesem ersten klaren Sommerliern erkannte. Mats war Bönernjunge, war ein Kind der Sumpfmart, er wußte, was der Frost und was ein großer, kalter Stern am heißen Augusthimmel bedeuten konnte. Deshalb hegte er sich aufrecht in sein Bett, in seinem leuzen Hemdschen, mit schlatternden Knien, und sah und sah auf zu dem Stern, der sich immer größer und schärfer vom grünblauen Himmel erhob. Er sah zwar den Winterjumpf nicht, aber er wußte wohl, was jetzt dort vor sich ging.

Jetzt türnten die Kofferjungfern aufs neue in dem großen Kessel des Sumpfs. Rund um den Strand standen ihre Gehilfinnen, die Eisen, und wuschen ihre Schleier. Eißig und giftig stieg der Dampf aus der Tiefe des Kessels und breitete sich über das Land. Und dann stiegen die Seejungfern selbst auf, kalt und grünlichgrün, gingen an Land und breiteten die starrtenden Frostflaken aus.

„Vater! Vater!“ Er wußte selbst nicht, daß er plötzlich an Vaters Bett stand. — „Was hast du, Mats?“ Der Vater war verschlafen und rieb sich die Augen. Mats konnte nicht sprechen. Er zog den Vater ans Fenster. Da erst fand er die Sprache wieder. Er wies hin auf den Stern und den frostkalten Himmel. „Sieh, sieh, Vater, wie abgeheuert!“ rief er angstvoll. Da sah Jonas auf zu dem kalten Himmel und hin zu der frierenden Erde und lernte seinen Gott kennen als einen wunderlichen. Das war also die Antwort auf seinen warmen Glauben, der so harter Probe standgehalten hatte, und auf seine brennenden Gebete! Er sah nur Blau. Verstehen konnte er nicht. Stumm und steil stand er da und blickte gegen den Himmel, der keine andere Antwort für ihn hatte. Da erwachte seine Frau. All ihre leichtschlafende Angst war mit einem Mal wieder weg.

„Herrgott, Jonas, was hast du?“ rief sie und sprang aus dem Bett und hin zum Fenster. Doch ehe sie sah, verstand sie. Heulend wie ein verwundetes Tier, fiel sie auf den Fußboden.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du uns verlassen?“

Der Schrei rief gegen das leichte Dach und drang hinauf in den hohen Sternenhimmel, aber er blieb ohne Antwort. Zum erstenmal fand Jonas wortlos vor seiner

Frau. Gott schwieg. Da schleppte sie sich zurück auf der großen Diele, schwer wie ein verwundetes, verblutendes Tier hin zum Bett ihrer Kinder, über dem sie niedersank.

Unruhig über die Diele schritt Vili-Jonas-Luhnbauer, auf und ab, und stritt seinen letzten Kampf mit Gott. Wie Jakob kämpfte und rang er mit dem Gewaltigen. Der Angstschweiß rann ihm von der Stirn. Er rief seine Gnade an. Seine Waffe war Gottes eigenes Wort. Er schwang es wie ein brennendes Schwert. Mit Jeremias schleuderte er seine Anklage gegen Gott.

„Ich bin ein elender Mann, der die Rute seines Grimms sehen muß.“

Er hat mich geführt und lassen gehen in die Finsternis und nicht ins Licht.

Er hat seine Hand gewendet wider mich und handelt gar anders mit mir für und für.

Er hat mein Fleisch und Haut alt gemacht und mein Weib zerschlagen.

Er hat mich verbaut und mich mit Galle und Mühle umgeben.

Er hat mich in Finsternis gelegt, wie die, so längst tot sind.

Er hat mich vermauert, daß ich nicht heraus kann, und mich in harte Fesseln gelegt.

Und wenn ich gleich schreie und rufe, so stopft er die Ohren zu vor meinem Gebet.

Er hat meinen Weg vermauert mit Werkflücken und meinen Streit umgekehrt.

Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie ein Löwe im Verborgenen.

Er läßt mich des Weges fehlen.

Er hat mich zerstückt und zunichte gemacht.

„Ich bin ein Spott all meinem Volk und täglich ihr Liedlein.“

Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zerschlagen.

Er wälzt mich in der Asche.

Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben.

„Ich sprach: Meine Hoffnung ist hin, mein Vertrauen zum Herrn.“

Fortsetzung folgt.



ein, es konnte jedoch bei dem immer noch tobenden Sturm nicht an das Flugzeug herankommen. Erst als gegen 3 Uhr in der Nähe der Seeflepper „Travemünde“ mit dem Tragemänner Rettungsboot eintraf, gelang es, die völlig erschöpfte Mannschaft nach zehnstündigem Kampf mit Sturm und Wellen in Sicherheit zu bringen. Das Flugboot wurde in ruhigeres Wasser geschleppt.

Die Hühner in Amerika

Neuork, 6. Aug. Am Sonntag ging über die östlichen Gegenden eine Hühnerflut hinweg, die zehn Todesopfer forderte. Zahlreiche Personen erlitten einen Hühnerschlag. Später folgende, von Vorkenbrüchen begleitete Gewitter verursachte in Massachusetts schweren Sachschaden. Im Staat New York zerstörte ein vom Blitz gefällter Baum drei Automobile, vier Personen wurden verletzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. August 1928.

Amtlisches. Uebertragen wurde je eine Bezirksbaumeisterstelle bei dem Bezirksbauamt Calw dem Baumeister K e h m daselbst, Calw mit dem Dienstlich in Reutenbürg dem Baumeister Pfeiffer bei dem Bezirksbauamt Ellmangen, Bezirksbaumeister Knecht in Calw wurde in seinem Einverständnis zum Bezirksbauamt Ludwigsburg versetzt.

Die Getreide-Ernte hat nun auch bei uns im Schwarzwald begonnen. Prachtvoll sehen dieses Jahr die Getreidefelder, soweit sie nicht durch Hagelschlag gelitten haben, was leider in einigen Orten unserer Umgebung der Fall ist. Es ist eine Lust, heuer durch die schönen reifen Felder zu gehen und gewiß auch für unsere Landwirte eine Freude, sie einzuharnten, besonders in diesen schönen Sommertagen, die das Erntegedächtnis wesentlich erleichtern. Bereits hat man bei uns Roggenwagen einfahren sehen und so wie heuer die Dinge liegen, kommen die verschiedenen Getreidearten sehr rasch hintereinander zur Reife und zum Einheimsen.

Sonntagsfahrten und Versammlungstag. Anlässlich des Versammlungstages (11. August) werden Sonntags- und Zweiteilfahrtenarten wie an sonstigen Festtagen ausgegeben. Die Sonntagsrückfahrten gelten zur Hinfahrt vom 10. August, mittags 12 Uhr an, zur Rückfahrt am 11. und 12. August unbeschränkt; am 13. August muß die Rückfahrt spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten und darf nicht mehr unterbrochen werden.

Baumwartungsarbeiten. Am letzten Sonntag veranstaltete die Baumwartungsvereinigung des Bezirks einen Lehrausflug nach Bühl in Baden. Frühmorgens ging die Fahrt mit Omnibus von Rastatt über Altensteig, Beienfeld, durchs Rurgtal zum Schwarzwaldschiffbauwerk. Nach kurzer Besichtigung dieses großen Schöpfwerks wendete man sich nach Beienfeld und in die Umgegend dieses Ortes. Schon auf der Fahrt konnte man manches Lehrreiche beobachten: Freilegungsarbeiten größerer Ausdehnung, Weinberge, Weinpressen, Anlagen, die leider heuer nicht den sonst geübten Behang aufweisen. In Bühl selbst gab zunächst durch Anstellung eines Festtags (Besitzübergang) einen unruhigen Aufenthalt, aber angenehme Abwechslung. Nach Erledigung der dringenden Baumwartungsarbeiten fand ein kurzer Rundgang unter Führung zweier Kreisbaumwarte statt. Man machte unbedingt zu dem Schluß kommen, daß diese Gegend ein gelegenes Stück Erde ist und daß der eine Sünde begeht, der nicht sein Grundstück zum Wohl seiner Kasse und des allgemeinen Wohles rational bewirtschaftet. Die Spezialisierung des Obstbaues auf fünf bis acht Obstsorten in der ganzen Gegend ermöglicht es, alljährlich Tausende Zentner Früchte zum Verkauf zu bringen. Der Hauptertrag kommt der weitbekannteren Böhmler Früchtelei zu. Neben dieser, andere Früchteleien, aber auch Obstplantagen, Johannisbeeren in großen Mengen, auch etwas Kernobst und Wein, bringen den Leuten große Einnahmen und Wohlstand. Daß man aber fähig muß, bevor man erntet, bewies uns ein Grundstück, das aus etwa 200 Böhmler Früchteleibäumen besteht, mit Johannisbeeren unterpflanzt, letztere aber in weiten Abständen, und vollkommen unkultiviert gehalten ist. Das finanzielle Ergebnis der Ernte der letzten drei Jahre setzte uns alle in Erstaunen. Neben diesen Grundstücken parallel ein vollkommen verwahrlostes, ebenfalls mit Bäumen, aber aller Art und Größe, besetztes Grundstück, das uns weder Beere noch Apfel noch sonst eine Frucht aufwies. Dafür aber Graswuchs, der natürlich wertlos ist, so daß das Grundstück nicht einmal das Anlagekapital wertig ist. Nach einheimischer Rundgang ging die Fahrt nach Rastatt, weiter nach Baden-Baden, wo der zwar kurze Besuch der dortigen Gärtenanlagen allgemeine Bewunderung auslöste. Die Rückfahrt erfolgte über Gernsbach, Herrmanns, wo ebenfalls kurz Halt gemacht wurde, um dem lehrreichen Ausblick dort weichen zu können. Letzterer gefiel nicht allen Teilnehmern sehr und so fuhr man weiter über Döbel nach Wildbad, wo noch ein letztesmal Halt gehalten wurde. In guter Stimmung, wohlbehalten und hoch befriedigt gelangte man gegen 9 Uhr wieder in Altensteig an, wohl jeder mit dem Wunsch, daß noch ob und zu solche Veranstaltungen Herz und Auge erfreuen mögen.

Simmersfeld, 7. August. (Brandfall.) Wie in einem Teil der gestrigen Auflage dieses Blattes schon berichtet wurde, brach gestern in dem Doppelhaus des F r i e d r i c h B r a u n, Schuhmacher und des Alfers Hausers Feuer aus. Es entzündete auf der obersten Bühne der Frau Braun, die abwesend war und verdrehte sich bei der Trockenheit so schnell, daß an eine Rettung des Hauses nicht zu denken war. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Den Bemühungen der hiesigen Feuerwehr und derjenigen von Oberweiler gelang es, die Nachbarhäuser zu schützen und eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Die herbeigekommene Autoprihe von Nagold brachte nicht mehr in Tätigkeit treten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Eine Brandkatastrophe in Emmingen. — 5 Häuser mit 4 Scheunen abgebrannt

Emmingen, 7. August. Anier Ort war gestern Abend und heute Nacht der Schauplatz einer entsetzlichen Brandkatastrophe, bei der fast der ganze Ort in Gefahr war. Um 7/8 Uhr gestern Abend erlöste plötzliche Feueralarm. In dem Doppelwohnhaus und der Scheune des B e r n h a r d K e n z, Schreiner und Maurer, war ein Brand ausgebrochen, der sich in unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete

und auf andere Häuser übergriff, da die Scheunen durch die bereits beendete Ernte gefüllt waren und Wasser mangel herrschte. Ganze Feuergeraden trug der Wind über den Ort und überall drohte der Ausbruch eines Brandes. Es bemächtigte sich der Einwohnerchaft eine verzweiflungsvolle Stimmung, als das zweite, dritte und vierte Haus in Flammen stand und das Dorf einem Feuermeer gleich. Außer dem genannten Doppelhaus von Bernhard KENZ, brannte das Haus des F r i e d r i c h K e n z, Schreiner, das Haus der Frau M a r i e K e n z, in welchem zwei Familien wohnten und zuletzt das Haus des Gemeindepfleger Friedrich KENZ neben der „Krone“, die selbst in großer Gefahr war und nur mit Ausbietung aller Kraft gerettet werden konnte. Außer der Frau Marie KENZ ist bei allen Abgebrannten auch ihre gefüllte Scheune ein Raub der Flammen geworden. In unserem hochgelegenen Ort trat der Wassermangel sehr in Erscheinung. Die Autoprihe Calw vermochte das Wasser aus der Nagold nicht heraufzuschaffen. Zu Hilfe kam auch die Nagolder Feuerwehr mit Autoprihe. Selbst die Hüllenslöcher mußten noch herhalten, um die weiter benachbarten Häuser zu retten. Durch Wasser und Galle schwer beschädigt sind die Häuser des F r i e d r i c h D e j u l i a n, Schreiner und des G o t t l i e b M ü l l e r, Bauer. Sie erleiden wohl den größten Schaden.

Som Rurgtal, 6. August. (Weidmannsheil.) Am Samstag Abend erlegte der Sägewerksbesitzer Richard Hornberger aus Schönegründ auf seiner Jagd (Marlung Rdt) einen lapidalen Fehnder mit einem Gewicht von 3 Zentner unaufgebrochen.

Stuttgart, 6. Aug. (Noch ein Opfer von Dinkelscherben.) Das bei dem Eisenbahnunglück in Dinkelscherben schwerverletzte Fräulein Emma Marx ist im Krankenhaus in Landsbut gestorben und wird nach dem Heimort Buttenshausen, Ob. Münstingen, übergeführt werden.

Die Vergütung der Naturalverpflegung bei Einquartierungen. Die Vergütung für die bei den Einquartierungen an Angehörige der Wehrmacht zu gewährenden Naturalverpflegung beträgt in den Monaten Juli bis September 1928 138 Reichspfennige für volle Verpflegung, 115 Reichspfennige für Verpflegung ohne Brot und 23 Reichspfennige für Brotverpflegung allein.

Zuffenhausen, 6. Aug. (Tödl. überfahren.) Am Sonntag Abend wurde in der Bahnhofstraße ein 12 Jahre altes Mädchen beim Ueberqueren der Straße von einem Personkraftswagen angefahren, zu Boden geschleudert und überfahren. Es trug schwere Verletzungen davon, denen es nach kurzer Zeit erlag.

Ehlingen a. N., 6. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Am Samstag nachmittag ist ein mit seinem Bruder auf der Wandschaft befindlicher 24jähriger Mann aus Frankfurt, der außerhalb der Badeplätze im Redar in Ober Ehlingen badete, vermutlich infolge Herzschlages ertrunken. Er konnte nach kurzer Zeit geborgen werden, die angelegte Wiederbelebungsoberfläche blieb ohne Erfolg.

Ludwigsburg, 6. Aug. (Strafgefängene entwichen.) Freitag Nacht durchbrachen zwei Strafgefängene das Gitter im Schlafsaal, stiegen auf das Dach und suchten das Weite. Einer der Ausbrecher konnte von der Nachtwache wieder festgenommen werden. Der zweite dagegen, der Gefangene Kemmler, ist entkommen. Wie die Ludwigsburger Zeitung hört, ist Kemmler ein bekannter Ausbrecher, der schon viermal durchgegangen ist und der es immer wieder versteht, davonzukommen. Man hat von einer Einzelhaftstrafe, die eine Erschwerung der Strafe bedeutet, bei ihm abgesehen, denn er gab das „Ehrenwort“, nicht wieder durchzugehen. Er wird sich seiner Freiheit nicht lange erfreuen dürfen.

Sulz a. N., 6. Aug. (Den Verletzungen erliegen.) Der in vorletzter Woche bei einem Hausumbau verunglückte Maurer Fr. Wolf von Bergfelden, der sich durch Sturz einen schweren Schädelbruch zuzog, ist im Bezirkskrankenhaus gestorben.

Hödingen, 6. Aug. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Druschplatz beim See in Hödingen ereignete sich am Samstag nachmittag ein tödlicher Unglücksfall. Der Drechsmaschinenbesitzer Engelhardt, ein anfangs der 30er Jahre stehender Mann, wollte bei der seinem Drechswagen vorgestellten Strohpresse eine kleine Reparatur vornehmen. Auf den Ruf „Fertig“ ließ der gleichfalls an der Maschine beschäftigte Mitarbeiter den elektrischen Motor anlaufen, die Strohpresse geriet in Gang und Engelhardt konnte sich nicht mehr rasch genug aus dem Unterteil der Strohpresse entfernen, so daß ihm von einem Hebel das Genick abgedrückt wurde. Der Tod trat alsbald ein.

Ellmangen, 6. Aug. (Ein Polizeiwachmann ertrunken.) Der etwa 33 Jahre alte verheiratete Polizeiwachmann Beer verließ in der Nacht zum Sonntag seine Wohnung in der Langestraße, um einige junge Burschen, die auf ihrem Heimweg vom Kaffee allerlei Nachtruhestörungen ertulien und bereits vergeblich zur Ruhe gemahnt worden waren, festzusetzen. Bei dem sich entspinrenden Wortwechsel entriß der 18 Jahre alte Gipfel Lang dem Wachmeister das Seitengewehr und stieß es ihm in die Brust. Der Verletzte verschied alsbald in einer nahegelegenen Wirtschast. Ein hinzukommender Oberamtsbaumeister, der dem Wachmeister zu Hilfe kommen wollte, erlitt leichte Verletzungen. Der Täter ist verhaftet.

Aus Baden

Forstheim, 6. Aug. (Zusammenstoß.) Am Samstag nachmittag ereignete sich auf dem Lokalbahnhof Brötzingen ein Zugzusammenstoß. Ein aus der Richtung Dietslingen kommender Güterzug fuhr auf den beim Bahnhof stehenden Rangierzug auf. Der Zusammenstoß war so stark, daß mehrere Wagen entgleisten. Durch den angeforderten Hilfszug wurden die Aufstümmungsarbeiten rasch durchgeführt. Verletzt wurde niemand.

Spiel und Sport

Die deutschen Leistungen bei den holländischen Armeeerprobungsübungen

Berlin, 6. Aug. Im letzten Heereserprobungsblatt spricht der Chef der Heeresleitung, Seine, allen Teilnehmern an den holländischen Division-Armeeerprobungsübungen seine Anerkennung und Glückwünsche aus. Er betont, daß sie es verstanden haben, vorbildlich zu marschieren und vorbildlich die deutsche Reichswehr im Auslande zu vertreten. Sie dürften stolz auf die Sportauszeichnung sein, die ihnen die holländische Regierung überreicht habe. Dem Leiter des Trainings und Führer der Mannschaft, Hauptmann Ottenbacher, wird der besondere Dank ausgesprochen.

Deutscher Olympiasieg im Ringkampf

Amsterdam, 6. Aug. In der Bantamgewichtsklasse im griechisch-römischen Ringkampf siegte der Kürarberger Leicht in vier Minuten über Raudr-Tschekoslawski. Leicht ist damit als erster Olympiasieger im Ringen hervorgegangen.

Leichtgewicht: 1. Keresztes-Ungarn; 2. Sperling-Deutschland; 1. Wächter-Schweden. Halbschwergewicht: 1. Mustafa-Agypten; 2. Kieger-Deutschland; 3. Pellinen-Finnland. Schwergewicht: 1. Sovenjion-Schweden; 2. Rostrom-Schweden; 1. Gehring-Deutschland.

Bekanntergebnis des olympischen griechisch-römischen Ringkampfes: 1. Deutschland 8 Punkte, 2. Finnland 7 Punkte, Schweden und Ungarn je 6 Punkte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Französisches Recht. Am 10. Juni wurde auf der Landstraße Nombach-Gonsenheim ein 18jähriges Mädchen aus Gonsenheim von einem französischen Sanitätsauto, das von einem betrunkenen Soldaten gesteuert wurde, überfahren und auf der Stelle getötet. Der Chauffeur hatte das Auto mit drei Kameraden ohne Erlaubnis seiner vorgelegten Beförderung zu einer Spritztour nach Wackenheim benutzt. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung zu 20 Monaten Gefängnis mit Strafausschub und wegen Trunkenheit zu zwei Monaten Gefängnis ohne Strafausschub.

Arbeiterkündigung auf einer Hohenlohe-Grube. Die Verwaltung der Georg-Grube bei Rattowitz, die dem Hohenlohekonzern angehört, hat 720 Mann ihrer Belegschaft gekündigt.

Der hiesige Sonntag. Der letzte Sonntag hat auch den Mittwintern schweren Sturm und Regen gebracht. Vom frühen Vormittag bis zum Abend goss es ununterbrochen. Die Niederschläge waren so heftig, daß vielfach in die Kelleräume der Häuser das Wasser einbrach. Besonders litten die Seebäder von Wisdror an bis nach Carlshagen. Der Oststurm peitschte die See weit auf den Badestrand hinaus. Badehütten und Strandkörbe wurden an den Wellen fortgeschwemmt. In Heringsdorf gingen die Wogen so hoch, daß sie die hohe Brücke überfluteten.

Schweres Autounfall in der Schweiz. Bei der Ortschaft Fideris (Graubünden) ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen stürzte an einer Kurve einen Abhang hinunter. Von den Insassen blieben zwei auf der Stelle tot liegen. Die anderen erlitten, mit Ausnahme eines Kindes, das unversehrt blieb, schwere Verletzungen und mußten in das Krankenhaus nach Schiers übergeführt werden. Kurz nach der Einlieferung ist ein weiterer Verletzter gestorben. Man nimmt an, daß das Unglück auf Verlegen der Bremsen zurückzuführen ist.

Der Frankfurter Attentäter festgenommen. Der Attentäter Josef Willkomm, der am Freitag nachmittag im Stadt. Arbeitsamt auf den Vermittlungsbüro Emenbach einen Schuß abgab und dann flüchtete, wurde Samstag gegen 11 Uhr abends in Rodenheim von der Polizei aufgegriffen und festgenommen.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 6. Aug. Die zuverlässigste Stimmung der letzten Zeit übertrug sich auch auf die neue Woche. Die ersten Kurse konnten gegen die Freitagsschwankungen zum Teil bis drohende Besserungen aufweisen. Die Tendenz wurde später einheitlich die Kurse hielten sich aber unter Schwankungen etwa auf Anfangsniveau. Am Elektromarkt war ebenfalls die Schweiz weiter Käufer, für den Montanmarkt interessierte sich das Rheinland. Nur von einem härteren Einfluß der gemeldeten Pläne des Harriman-Konzerns in Oberschlesien konnte wenig die Rede sein, es war in den in Frage kommenden Werten fast nichts zu merken. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftlos und nicht einheitlich. Usaboner Staatsanleihe plus 15 Prozent, Handelsmarkt sehr einheitlich und wider Erwarten zum Teil schwächer. Goldpflanzbriefe bis zu 40 Pfennig gedrückt. Kooptationsbriefe bis 35 Pfennig nachdenklich. Devisen nach dem Ultimo gefragt, Pfunde bleiben schwach. Den feher, der Geldmarkt erfuhr eine weitere Erleichterung; Tausend 5,25 bis 7 Prozent und darunter bis zu 5 Prozent. Monatsgeld 6 bis 9 Prozent, Warenwechsel circa 7 Prozent.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 6. Aug. Weizen märz. 237-240, Roggen märz. 231-238, Gerste 206-215, Hafer märz. 217-220, Mohs prompt Berlin 241-243, Weizenmehl 29-32,50, Roggenmehl 32-35, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 17,25, Kays 320 bis 325, Viktoriaerbsen 44-50, U. Speiserbsen 35-40, Futtererbsen 25-27, Allgemeine Tendenz: rubia.

Wärfte

Schweinepreise. Balingen: Mischschweine 21-26 M. — Münsingen: Mischschweine 13-20 M. — Crailsheim: Käufer 45-50, Mischschweine 15-20 M. — Eppingen: Mischschweine 10-12, Käufer 25 M. — Gailingen: Mischschweine 13-20, Käufer 40-60 M. — Ergenzingen: Käufer 30-32, Mischschweine 20-25 M. — Hall: Mischschweine 20 bis 25 M. — Künzelsau: Mischschweine 14-21 M. — Wernau: Mischschweine 17-23 M. — Rottweil: Mischschweine 11-20 M. — Schömberg: Mischschweine 13 bis 20 M. — Balingen a. E.: Mischschweine 15-27 M.

Immobilien

Calw, 4. August. (Verkauf.) Das neuverbaute Wohn- und Oekonomiegebäude samt Grundstücken des Martin Red im Bahnhof ging käuflich auf Michael Dürr von der Hiesigkeit Altensteig über. Die Uebernahme ist bereits erfolgt. — Kaufschreiber Weik in Unterkirchbach hat sein Wohnhaus an Hippel, Strider von Reubengstett verkauft. Die Abschüsse erfolgten durch Christ. Fetter, Liegenschaftsvermittlung, Ebnhausen.



Kontarje
 Sellhorn u. Co., Puhgeschäst und Modewarenhandlung in Stuttgart
 Felba Fiegler geb. Wagner, Ehefrau des Magnus Fiegler, Schuhfabrikant in Tuttlingen, Alleinhäberin der Firma Magnus Fiegler.
 Nachlaß der verstorbenen Luise Sautter geb. Koller, Wirtschefrau in Jany.
Vergleichsverfahren
 Firma C. Gottfried Störzbach, Maschinengroßhandlung in Heilbronn.

Letzte Nachrichten

Der 100 000 Mark-Preis für den Oceanflug verfallen
 Berlin, 6. August. Im vergangenen Jahre hatte der Aero-Klub von Deutschland zusammen mit dem Deutschen Luftfahrtverband einen Preis von 100 000 Mark ausgeschrieben für das deutsche ein- oder mehrmotorige Landflugzeug und die deutschen Flieger, die in einer Gesamt-reisedauer von 84 Stunden von einem deutschen Flugplatz nach Newyork fliegen. Der Preis lief am 1. August 1928 ab. Bis dahin hat kein deutsches Flugzeug diese Bedingungen erfüllt. Am 4. August ist gleichzeitig ein von einer amerikanischen Zeitung ausgehender Preis für einen Flug Deutschland-Philadelphia abgelaufen.

Eine Kontoristin im Walde bei Düsseldorf ermordet aufgefunden

Düsseldorf, 6. August. Im Walde zwischen Gesehungsheim und Bahnhof Hösel wurde heute vormittag die Kontoristin Marie Lappe aus Hösel ermordet aufgefunden. Ein Spaziergänger hatte am Sonntag nachmittag auf dem Waldwege eine Damenhandtasche gefunden und den Fund der Polizei gemeldet. Da Fräulein Lappe als vermißt gemeldet war, begaben sich Polizeibeamte im Kraftwagen zur Fundstelle und suchten mit Polizeihunden den Wald ab. Die Leiche der Ermordeten wurde in einem Dickicht gefunden. Allem Anschein nach liegt ein Lustmord vor.

Marinefeier in Potsdam
 Potsdam, 6. August. Der letzte Tag der 33. Tagung des Marinebundes gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die alte Marine. An der Gruft Friedrich des Großen und der letzten Kaiserin wurden Kränze niedergelegt. Am Nachmittag fanden Wettkämpfe der Jungmannen statt. Den Höhepunkt des Tages bildete abends die Heldengedenkfeier im Potsdamer Stadion, bei der u. a. Oberbürgermeister Kaufher und der Bundespräsident, Admiral Köpff, Ansprachen hielten. Den Beschluß der Tagung bildete ein großes Feuerwerk.

Für die Rheinlandräumung

Brüssel, 6. August. Die Arbeiterverbände Brüssels gaben heute den Teilnehmern und den hier tagenden internationalen Sozialistenkongress ein Bankett. Bei dieser Gelegenheit hielten de Brouckere-Belgien, Breitscheid-Deutschland und Léon Blum-Frankreich Ansprachen, in denen sie für die Räumung des Rheinlandes als ein Mittel, das zur Festigung des Friedens beitrage, eintraten.

Fünf Opfer der Hitze in Pisa

Rom, 6. August. Aus Pisa meldet „Lavoro d' Italia“ fünf schwere Fälle von Hitzschlägen, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Kriegsgerichtsurteil gegen einen englischen Marineoffizier

Portsmouth, 6. August. Kapitän Macpherson von dem am 2. Juli im Hafen von Halifax gestrandeten britischen Kreuzer „Dauntless“ wurde vom Kriegsgericht zum Verlust seines Kommandos verurteilt. Außerdem erhielt er einen ernsten Verweis, weil er den Unfall durch Unachtsamkeit herbeigeführt habe.

Der „Kraffin“ in Tromsø

Tromsø, 6. August. Der Eisbrecher „Kraffin“ traf heute nachmittag hier ein und wurde von der Besatzung der Schiffe im Hafen mit Hurrarufen empfangen.

Jugunfall in Ostland
 Kewal, 6. August. Drei Wagen eines von Kewal nach Bernau fahrenden Zuges entgleisten aus unbekannter Ursache in der Nähe des Bahnhofs Koisakuel. 15 Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Ein italienisches U-Boot gesunken

Rom, 6. August. Als das Küsten-Unterseeboot F 14 heute früh 6 Meilen westlich der Insel Brioni ein Angriffs-Manöver ausführte, tauchte es plötzlich unter dem Bug des Torpedobootzerstörers „Mifiori“ auf, der mit ihm zusammen rannte. F 14 sank alsbald. Die genaue Lage des Unterseebootes ist noch nicht genau festgestellt; indessen erklärte der Führer eines Wasserflugzeuges, daß er das Unterseeboot nicht weit vom Ankerplatz des Kreuzers „Brindisi“ gesehen habe, auf dem sich Admiral Foschini befindet. Dieser wurde mit der Leitung des Rettungswertes beauftragt. Das Wetter ist nicht sehr günstig, doch haben sich bereits mehrere Taucher an Ort und Stelle begeben. Außerdem wurden Anstalten getroffen, um das Unterseeboot mit Sauerstoff zu versorgen und zu heben. Das Unterseeboot kann sich mit Hilfe eines besonderen akustischen Signalapparates für Unterseeboote mit der Außenwelt in Verbindung setzen.

Courtney in Newyork angekommen

Newyork, 6. August. Der englische Flieger Courtney und seine Gefährten wurden bei der Ankunft der „Minnowaska“ an der Quarantänestation vom städtischen Empfangsboot abgeholt und nach dem Rathaus gebracht, wo sie vom Bürgermeister Walker begrüßt wurden.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch

Über Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck. Für Mittwoch ist zu Gewitterstürmungen geneigtes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schiffsleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Henko — Wäsche- und Bleich-Soda — macht hartes Wasser weich!

Rüllerfederhalter
 Drehkiste
 Schreibetuis
 Sintezeuge
 Photo- und Postkarten-Album
 von einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt die
 W. Rieker'sche Buchhdlg.

Nützen Sie meinen Saison-Ausverkauf

Schluß Samstag

Reinhold Hayer.

Allen Personen von hier und der Nachbarschaft, insbesondere den Feuerwehren von hier und Michalben, die bei dem Brandunglück gestern so rasche und tatkräftige Hilfe geleistet haben, daß die schwergefährdeten Nachbarhäuser gerettet werden konnten, sei
herzlich gedankt.
 Simmersfeld, den 7. 8. 28
 Gemeinderat.

Gewerbeverein Altensteig.
 Sonntag, 12. Aug. 1928
 Abfahrt 8 Uhr:
Bereinsfahrt nach Niedernau
 Rückfahrt über Lötzingen mit Kafenbait
 Freie Fahrt für Mitglieder.
 Anmeldungen erbeten bis Donnerstag früh 10 Uhr an Wacherer, Vorstand.

Radfahrerverein Altensteig.
 Heute abend 8 Uhr
Uebungs-fahren
 Donnerstag abend **Ber-sammlung** im Lokal betr. f. f. Landesverbandsfest in Nagold.

Gold. Zwicker
 am Samstag **verloren**
 gepangen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herm. Kallenbach, Schillerstraße.

Altensteig
 Eine **Honigschleuder-Maschine**
 verkauft
 Johs. Dürschbach, Schuhgeschäst.

Verloren
 von Fritz Flaig bis Kohler, Seiler ein
Geldbeutel
 mit 16.— M Inhalt.
 Abzugeben bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Kräftiger, aufgeweckter
Junge
 mit guten Schulzeugnissen findet gute Lehrstelle bei
 Mich. Finkbeiner, Zimmermeister, Besenfeld.

Trinkt Chabeso!
 es ist ein vorzügliches Edelgetränk.
 Hersteller: M. Hartmann, Altensteig.

Farben, Lacke und Oele
 jeder Art, sowie sämtl.
Fußbodenpflegemittel
Möbelpolituren, Beizen usw.
 kauft man am besten im fachm. Spezialgeschäft
K. Ungerer - Nagold
 Telefon Nr. 4.

KINESA
 Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.
1 Hobelbant
 samt Werkzeug
 bereits neu, hat zu verkaufen
 Hohenbergstr. 513.

Schreibmaschinen
 liefert zu günstigen Bedingungen die
W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhdlg. Altensteig.